

## Hinweise für Informanten

Liebe Informantin, lieber Informant,

spätestens wenn eine Anfrage von unserem Journalistenbüro in der Post ist oder am Telefon drängt, schauen Sie sicherlich bei uns vorbei um sich zu informieren, was wir so treiben. Herzlich gerne. Und einige wichtige bzw. typische Fragen zur journalistischen Recherche wollen wir hier kurz klären.

\* Wenn Sie sich über unsere Arbeit informieren wollen, finden Sie auf [journalistenbuero.com](http://journalistenbuero.com) zahlreiche Hinweise auf Themen, Artikel und damit auch Informanten, die Sie gerne nach ihren Erfahrungen mit uns befragen können.

\* Bei Presseanfragen an Behörden i.S.d. LPG oder IFG sowie meist auch bei allen übrigen Rechercheanfragen nennen wir keinen Auftraggeber / Abnehmer / Veröffentlichungszusammenhang. Dies hat im Wesentlichen mit den Möglichkeiten einer juristischen Behinderung vor Veröffentlichung zu tun, wie sie von spezialisierten Kanzleien immer öfter betrieben wird. Ein weiterer Grund liegt darin, dass die Vor- bzw. Sondierungsrecherche nicht schlechter gestellt sein sollte als eine Auftragsarbeit. Freie Journalisten beschädigen freies Arbeiten, wenn sie quasi wie Angestellte einer Redaktion mit deren Namen hausieren gehen.

\* Wir bemühen uns um größtmöglichen Informantenschutz. Bei brisanten Themen werden wir das sicher eigens besprechen (und zwar nicht via unverschlüsselter Mail...).

\* Zu den unabdingbaren Grundlagen der Berichterstattung gehört Unabhängigkeit. Das klingt logisch, stößt in der Praxis aber immer wieder auf Unverständnis. Unabhängigkeit bedeutet nämlich auch, eine letzte "Sicherheitsdistanz" zu allen Akteuren zu wahren, auch wenn wir über lange Strecken zusammenarbeiten. Dazu gehört -beispielhaft:

- Wir sprechen mit Informanten nicht über unsere Recherche-Strategie. Sie ist ja quasi unser einziges "Kapital".
- Wir sind immer und jedem gegenüber kritisch. Das ist der Job. Auch Behauptungen von lieben, netten, herzigen Menschen werden wir prüfen (heiliges 2-Quellen-Prinzip). Das ist nicht mit bösem Misstrauen gleichzusetzen.



- Wir geben journalistische Beiträge niemals vor Veröffentlichung komplett "zur Durchsicht" (oder gar "zum Autorisieren") an Informanten; einzige Ausnahme sind Porträts, bei denen dies vorab vereinbart worden ist. Interviews lassen wir autorisieren, wenn dies vereinbart ist oder wenn sie - was fast immer der Fall ist - redaktionell bearbeitet worden sind (durch Kürzen, Umstellen, grammatikalische Korrekturen etc.). Einzelne Zitate lassen wir niemals autorisieren - gesagt ist gesagt, wenn nicht vereinbart ist, dass es sich nur um Hintergrundinformationen handelt ("unter drei"). Grund hierfür ist vor allem, dass wir sonst vor Veröffentlichung eines Artikels und damit vor Abschluss der Recherchen Einblicke geben, wie der Artikel aussieht, welche Themen er wie fokussiert etc. Dies ist aus vielen Gründen nicht im Sinne der Pressefreiheit.

\* Soweit nichts anderes vereinbart ist gehen wir davon aus, dass Auskünfte unentgeltlich erfolgen. Eine Bezahlung ist presserechtlich bzw. journalismusethisch auch nur in bestimmten Konstellationen denkbar (etwa Fachberatung in einem Wissenschaftsthema).

\* Wir versuchen in jeder Hinsicht fair zu sein - ohne uns Vereinnahmen zu lassen. Empirisch gesehen klappt das auch ganz gut, denn bis auf wenige Einzelfälle, wo sich Informanten von uns eine Dienstleistung erhofft hatten ("PR"), die wir nicht erbringen wollten, dürfen wir unsere Informanten bei neuen Fragen zu ihrem Themenfeld gerne wieder kontaktieren.

\* Wenn Sie in einem Beitrag zitiert sind oder uns mit Hintergrundinformationen bei der Recherche unterstützt haben, erhalten Sie nach Veröffentlichung einen Beleghinweis und ggf. ein Belegexemplar.